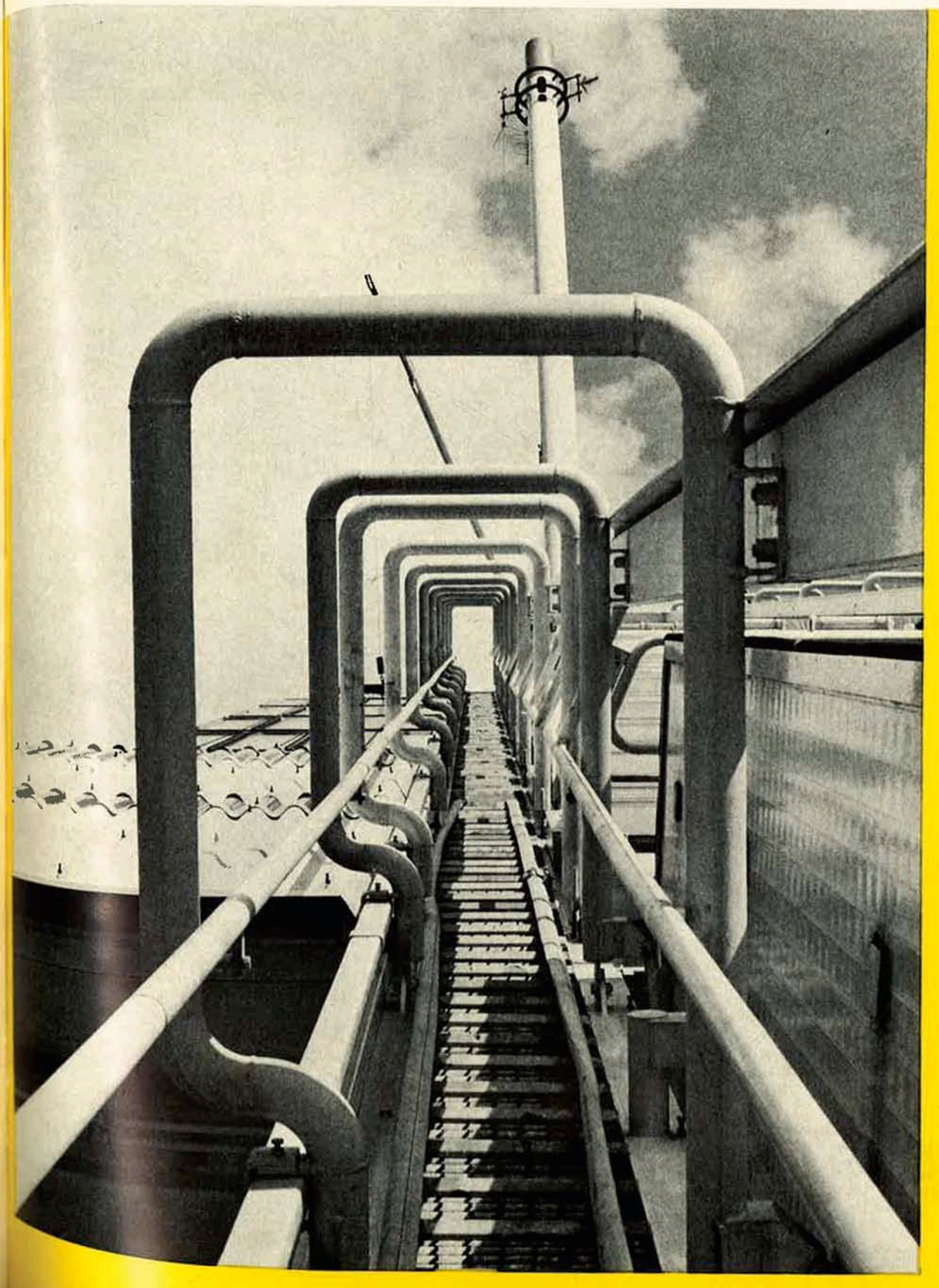
Bauwelt 37

11. September 1972
63. Jahrgang

A 1561 C



Angst und Architektur
— ein Gespräch

Drei neue Bauten
in Berlin:

Gesamtoberschule
Märkisches Viertel

Zentrale der DLRG
an der Havel

Erweiterungsbau der
Technischen
Fachhochschule

Willi Ritzenhoff:
Geschirrspülanlagen

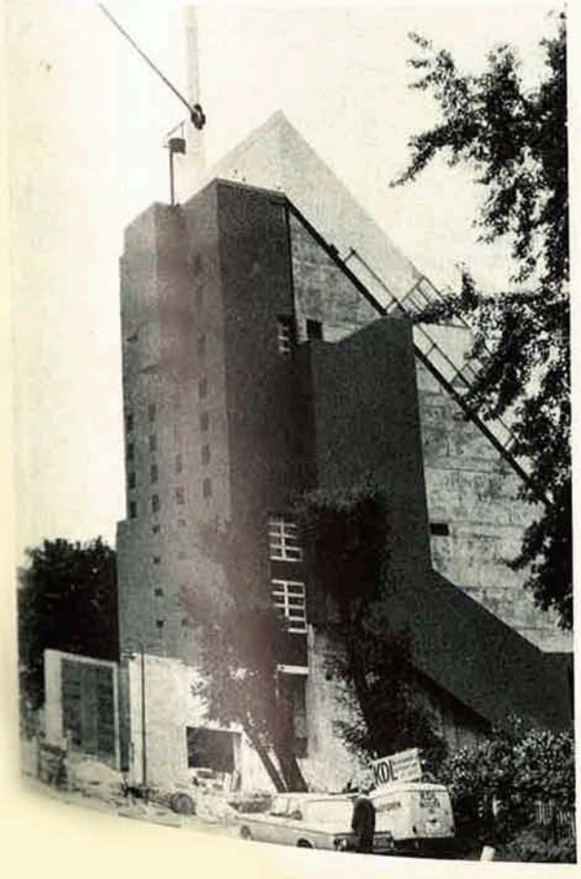
Gerd Wartenberg:
Immobilienfonds (I)

# Zentrale der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaf an der Havel in Berlin

Seit Stadtbaurat Martin Wagners Zeiten,
seit dem Ende der 20er Jahre,
seit dem Bau des Strandbades Wannsee und der Häuser am Rupenhorn
(Hilberseimer, Hans und Wassili Luckhardt, Mendelsohn)
hat die Havel
eine so überzeugende bauliche Geste,
einen solchen Einklang von Form und Funktion nicht mehr gesehen.
Die neue DLRG-Zentrale
ist ein Gebäude ohne Allüren,
aber mit Haltung,
außerordentlich in jedem Sinn

*Ansicht von Nordwesten über die Scharfe Lanke – eine Bucht der Havel – hinweg.*

*Unten: Von der Straße „Am Pichelsee" her gesehen.*

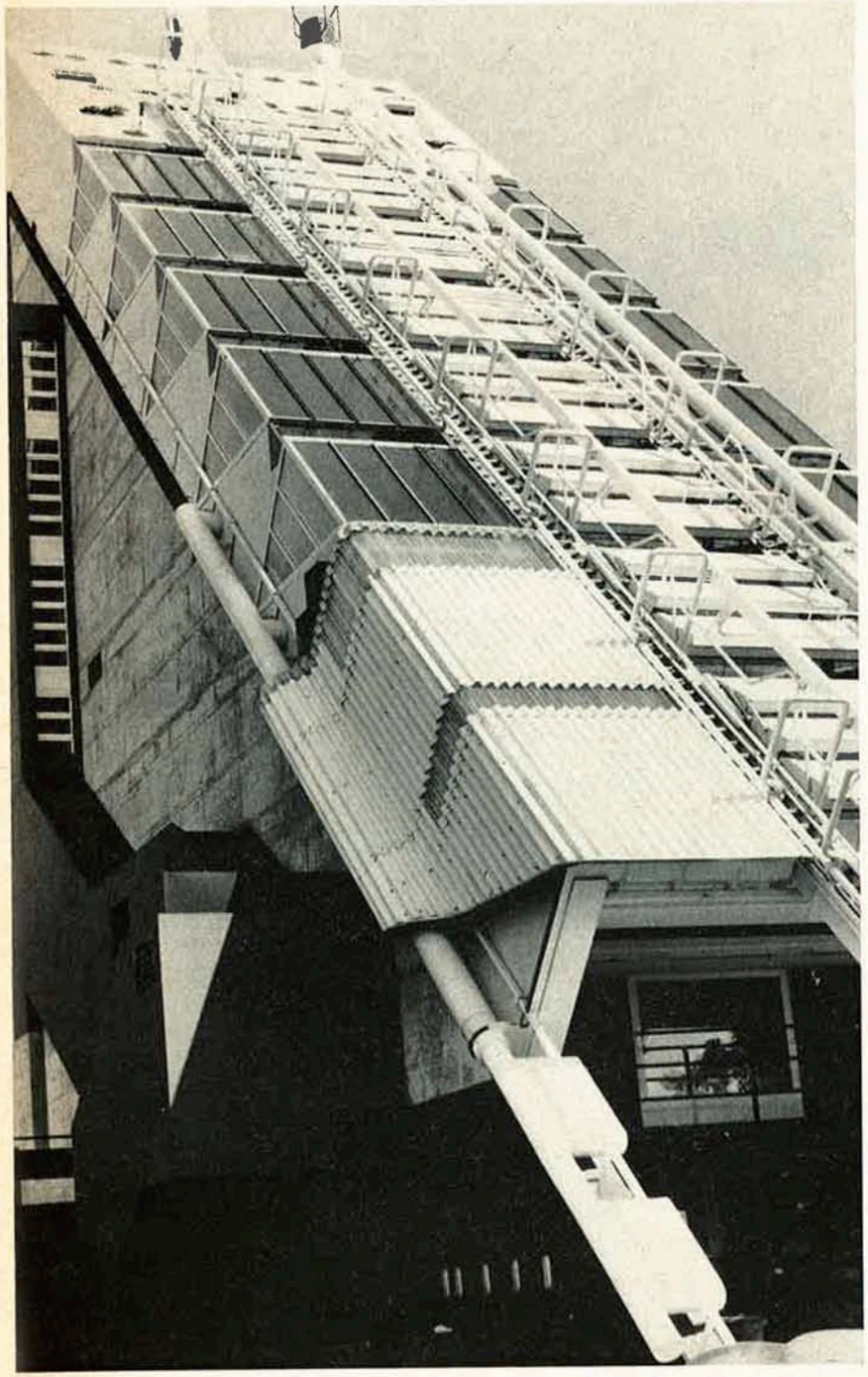


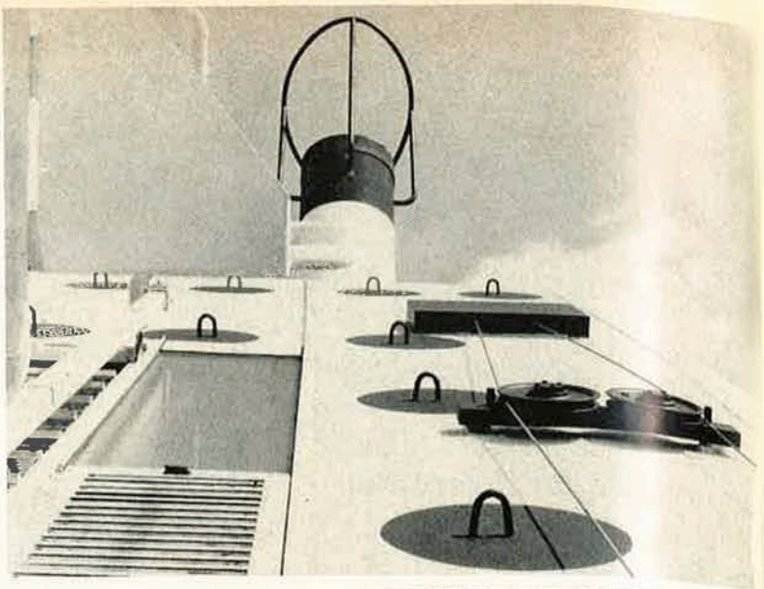
Architekt
Ludwig Leo, Berlin

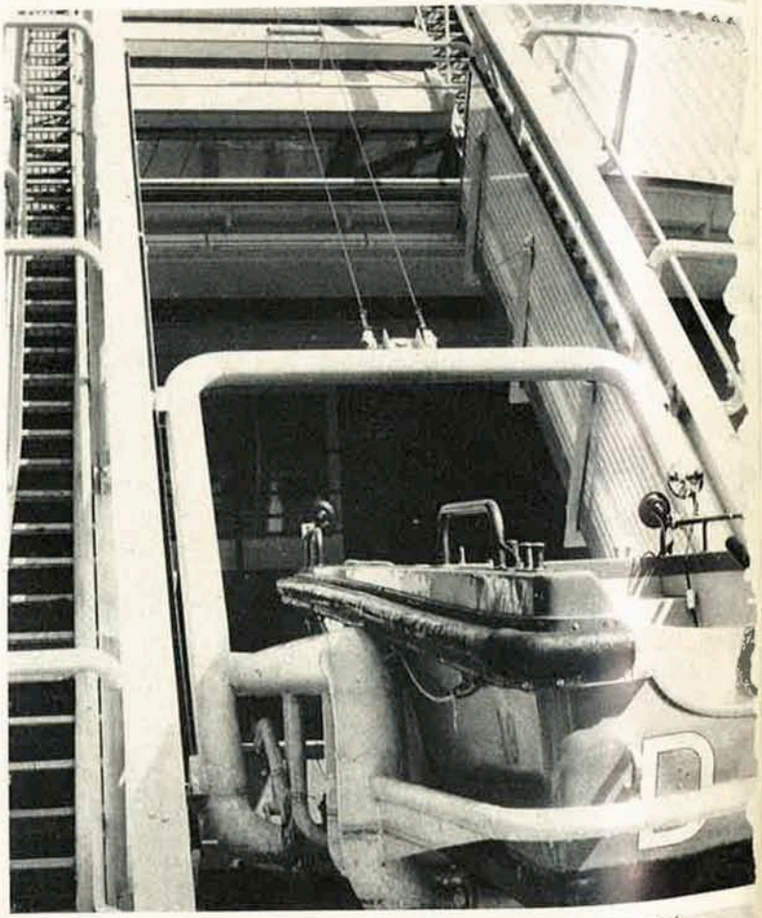
An der Scharfen Lanke spießt ein aus Beton, Stahl und Glas gebautes plastisch geformtes Dreieck in den Himmel, 30 m etwa hoch, wenn man nur den Baukörper rechnet. Denn oben darauf steht noch einmal ein massiver Mast, Antenne und Ausleger zugleich. Von der Straße Am Pichelsee erscheint das als kräftiger Betonturm, von den Seiten als ein erst einmal unverständliches technisches Bauwerk, von der Wasserseite schließlich entpuppt es sich als großer Schägaufzug mit Schienen, Toren, Klappen, Stahltreppen, Seilen, Glas und Plexiglas. Ein in Spundwände gefaßter Kanal führt in das Bauwerk hinein. Man sieht, es hat mit Wasser, mit Schiffen zu tun, hat selbst etwas von Schiff, von dessen durchdachter zweckmäßiger Technik

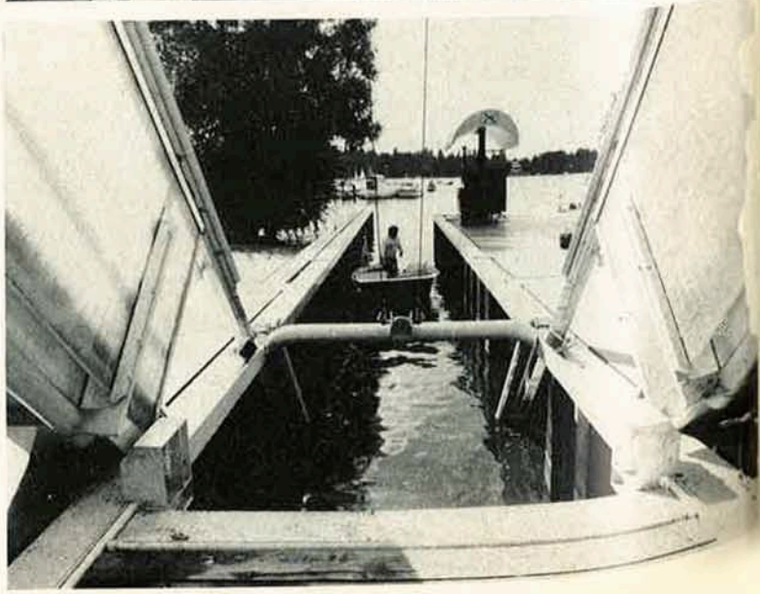
Zentrale der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft an der Havel in Berlin

und Schönheit. Dieses scharfe, beton-rostfarben-metallische Dreieck ist die neue Zentralstation des Berliner Landesverbandes der DLRG, ist ein hochragendes Lagerhaus für etwa 80 Boote. Es beherbergt Werkstätten, Räume für Ausbildung und Schulung, Einrichtungen für Erste Hilfe und eine Tauch-Lehrstätte, ist technisches Versorgungszentrum der vielen Hilfs- und Rettungsstationen an den Havelseen, beinhaltet





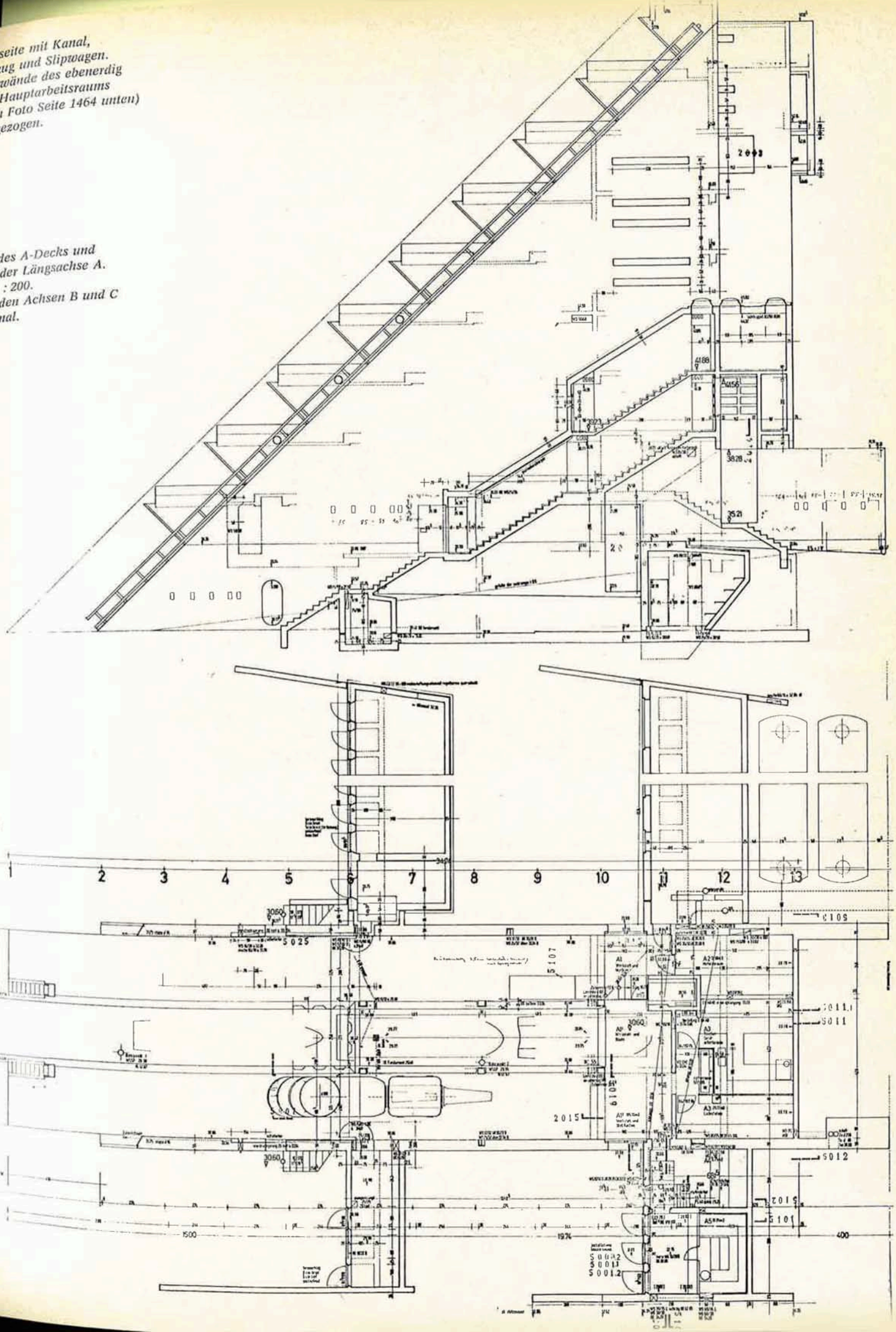


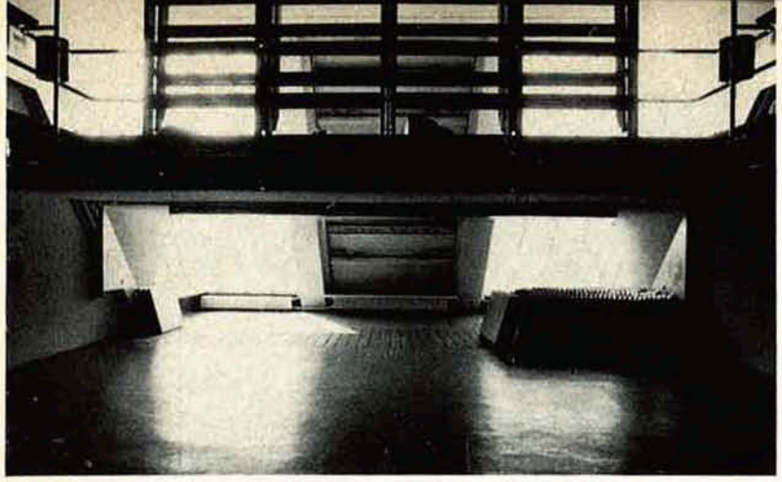


Schlafräume und Matratzenlager, ist schließlich Nachrichtenzentrale und Vermessungspunkt.
Alles dies ist auf oder hinter den zehn Hauptdecks und den Zwischendecks dieser Schiff-Stapelmaschine untergebracht, sehr variabel zu nutzen, sehr überlegt in die große Bauform eingebracht.
Hier war ein Transport- und Lagerproblem zu lösen. Die Rettungsboote laufen durch den Kanal — nach Öffnung großer Hebe-

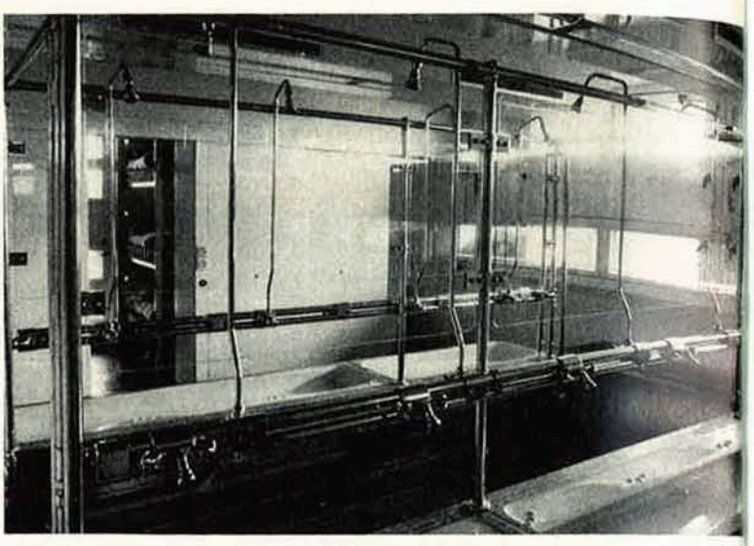
△ *Wasserseite mit Kanal, Schrägaufzug und Slipwagen. Die Schutzwände des ebenerdig gelegenen Hauptarbeitsraums (siehe auch Foto Seite 1464 unten) sind hochgezogen.*

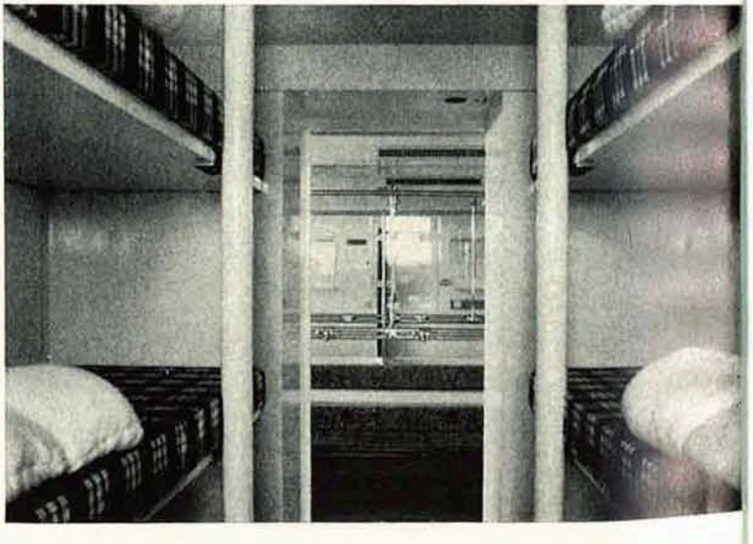
*Grundriß des A-Decks und Schnitt in der Längsachse A. Maßstab 1 : 200. Zwischen den Achsen B und C der Slipkanal.*

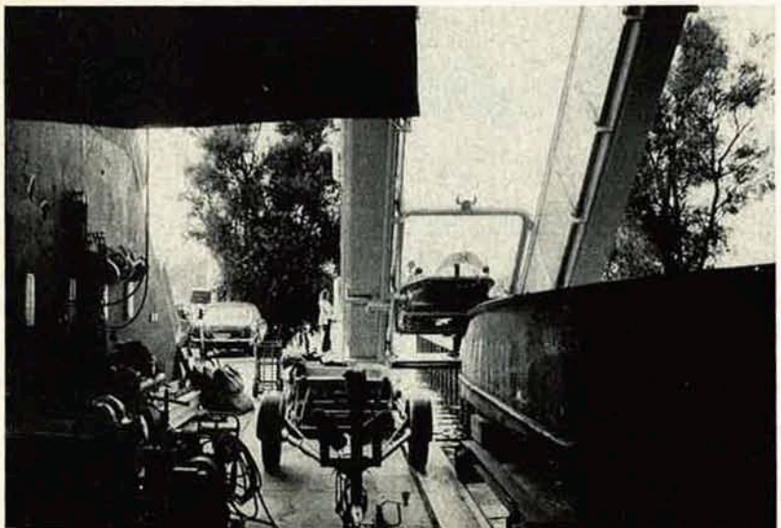




flügel in der schrägen Ebene — in das Gebäude, wenn sie überholt werden sollen. Will man sie auf Dock legen (Winterlager), schwimmen sie in dem Kanal auf einen großen Slip-Wagen, der auf Schienen die schräge Ebene hinaufläuft bis zu einem der oberen Decks; dort öffnen sich Klappen, und das Schiff ist eingebracht. Eine überzeugende ingeniöse Erfindung. An der Straße können drei Rettungswagen geschützt an den Bau heranfahren. Ein Aufzug vermittelt zwischen den Decks. Daneben gibt es eine Vielzahl von Treppen, sie liegen an den Seiten des Gebäudes und bilden plastische, kräftige Gliederungen. UC.







*Links von unten nach oben:*
*Hauptarbeitsraum mit Kanal, hinten ein Boot auf dem Schrägaufzug;*
*Betriebs- und Fernmeldezentrale;*
*Zwei der oberen Decks, auf denen im Winter die Boote liegen und die im Sommer als Matratzenlager genutzt werden können.*
*Oben: Waschraum und 4-Bett-Kabine im östlichen Teil eines der oberen Decks*

*Fotos: Ingeborg Ullrich, Berlin*